

# Passionskonzert mit schreiender Orgel

Kinderchor, Solo-Sopranistin und Organist musizierten während der Bachtage im Bachhaus

Von Christopher Göbel

**BAD HERSFELD.** Das Osterfest ist vorbei, doch im Kirchenjahr steht vor der Freude über die Auferstehung Jesu Christi die Geschichte seines Leidens und seines Todes. Passionslieder und -choräle standen auf dem Programm des zweiten Konzerts innerhalb der 33. Internationalen Bachtage am Karfreitag im Johann-Sebastian-Bach-Haus.

Der Kinderchor des Bach-Hauses, der von der Sopran-Solistin Claudia Götting geleitet wurde, und der Organist Matthias Steinmacher aus Burghaun brachten ein ruhiges Programm, das sich in Text und Musik mit den Themen Trauer, Passion aber auch Hoffnung befasste.

Die Orgelchoräle „Da Jesus an dem Kreuze stund“ von Johann Sebastian Bach und Johann Pachelbel bot das Ensemble in mehreren Versionen dar: Als reines Instrumentalstück, als gesungener Choral und in der rein für Orgel vertonte Fassung. Ebenso verfuhr die Mitwirkenden mit dem Choral „O Mensch beweine dein Sünde groß“ von Johann Sebastian Bach und „O Lamm Gottes unschuldig“ von Johann Pachelbel. Schade nur, dass der knapp 20-köpfige Kinderchor zwar stets text-, aber nicht immer tonsicher agierte.

Dazwischen erklangen vier Passionslieder des Bach-Sohnes Carl Philipp Emanuel. Claudia Götting sang „Erforsche mich“,



**Passionschoräle:** Der Kinderchor des Bach-Hauses gestaltete mit der Sopranistin Claudia Götting und dem Organisten Matthias Steinmacher am Karfreitag ein ruhiges Passionskonzert im Johann-Sebastian-Bach-Haus. FOTO: GÖBEL

„Wie? Schönster, den mein Herze liebt“, „Einst, als ich dich im Gerichte“ und „In Todesängsten hängst du da“ mit tiefer Eindringlichkeit. Mit klarer Textdeklamation und Tonsicherheit setzte sie die schmerzvollen Texte hervorragend um. An der Orgel zeigte Steinmacher sich als einfühlsamer Begleiter.

Aus dem Reigen der barocken

und spätbarocken Werke stachen zwei Kompositionen des frühen 20. Jahrhunderts heraus. Bei Jehan Alains „Lamento“ und „Litanies“ zeigte Matthias Steinmacher, dass er die Register der Bachorgel kannte und gekonnt einzusetzen wusste. Rhythmische Akzente und schmerzvolle Dissonanzen scheute er nicht und brachte die Orgel wahrhaft zum

Schreien.

Adäquates Spiel bewies er bei Präludium und Fuge e-Moll von Johann Sebastian Bach sowie einem Orgel-Ricercar von Pachelbel.

Die Besucher im nahezu vollbesetzten Johann-Sebastian-Bach-Haus spendeten reichlich Beifall für das einstündige Passionskonzert.